

Bewerbung auf Listenplatz 2 zur #BTW21

Liebe Freund:innen,

die Menschen verbinden mit uns Hoffnung. Eine Hoffnung auf eine Zukunft, bei der Macht als Dienst an der Gesellschaft verstanden wird, eine Hoffnung auf eine Zukunft, die jeder und jedem eine echte Chance bietet, eine Hoffnung auf eine Zukunft, bei der mit dem Gegensatz von Wirtschaft und Umwelt endlich Schluss gemacht wird. Oder einfach gesagt: Eine Hoffnung auf eine Zukunft, in der gesellschaftlicher Wohlstand breiter definiert wird und alle einschließt.

Seit Jahren darf ich mit euch für diese Zukunft streiten, egal ob im Kommunal-, Landtags- oder Europawahlkampf und - wie auch viele von euch - auch im Ehrenamt. Bei mir als Stadtrat in meiner Heimatstadt. Doch in diesem Jahr wollen wir, nein müssen wir, ernst machen. Wir müssen das beste Bündnisgrünen-Ergebnis erzielen, welches wir jemals erreicht haben. Nur mit starken Grünen in einer zukünftigen Regierung - oder besser noch im Kanzler:innenamt - wird es möglich sein den Schwung aufzunehmen, welchen wir brauchen, um Deutschland durch das 21. Jahrhundert zu geleiten.



Ein Deutschland, welches sich als Deutschland in Europa versteht, denn nur ein Deutschland in Europa wird die Herausforderungen, die vor uns stehen, meistern können. Heute gibt es in Europa nur noch zwei Arten von (Bundes-) Ländern. Die Einen, die klein sind und die Anderen, die noch nicht verstanden haben, dass sie klein sind.

Wer bin ich: Ich bin 1984 geboren und wuchs in Eilenburg auf, es war eine faszinierende Zeit - eine Zeit des Umbruchs. Es waren die Wiedervereinigungsjahre. Alles um einen herum veränderte sich, so dass man als kleiner Junge teils nur staunend zuschaute. Ja, auch meine Familie erlebte den Verlust des Arbeitsplatzes, aber sie sahen auch die Chancen die sich boten, dass das Leben nicht bestimmt wurde, sondern dass sie es als Selbstermächtigung begreifen konnten.

Auch heute können wir nicht allen garantieren, dass ihr Arbeitsplatz in der anstehenden Transformation hin zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft immer der gleiche bleiben wird - die Corona-Pandemie hat unsere Schwächen nur zu schonungslos zu Tage gelegt - doch wir können Rückhalt bieten, eine Sicherheit im Wandel. Wir können dafür arbeiten, dass neue, bessere Arbeitsplätze entstehen und allen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Qualifikationen zu erreichen die sie benötigen.

Doch diese Sicherheit muss mehr einschließen als die Arbeitsplätze. Wenn heute - wie in meinen Jugendjahren - wieder Nazis durch die Straßen ziehen (damals wie heute auf der Suche nach den Schwächeren) und unsere Demokratie verächtlich machen, brauchen wir einen effektiven Staat, welcher das Gewaltmonopol genauso wie die Pressefreiheit verteidigt und die Menschen schützt. Ein effektiver Staat, der die Freiheiten für alle bewahrt und ausbaut, unsere Grundrechte achtet, den Menschen den Freiraum gibt, den sie brauchen und da eingreift und unterstützt, wo es nötig ist.

Die Welt öffnete sich für mich durch das Internet. Es war kaum zu glauben, dass ich in

einem Augenblick die Informationen aus New York und im nächsten aus Brüssel bekommen konnte. Das Frau und natürlich auch Mann sich vernetzen konnte, Menschen finden konnte, die das gleiche Thema interessierte und es dabei egal war, ob diese Person nun aus Torgau oder aus Berlin kam. Das Wissen der Welt stand einem offen.

Obwohl wir mitten in der digitale Revolution stehen, die erste Programmiererin der Welt (ja, es war kein Programmierer) Ada Lovelace aus Europa kam, Alan Turing mit der Turingmaschine die Grundlagen für den heutigen PC legte und Konrad Zuse den ersten programmgesteuerten Rechner baute, klingt Glasfaser für alle - egal ob im Dorf oder der Stadt - immer noch wie eine Utopie in einer fernen Zukunft.

Die Digitalisierung verändert die Art und Weise, wie wir wirtschaften, leben und kommunizieren. Wir müssen endlich Schluss machen mit der Bräsigkeit der Regierung und Verstaubtheit einer Bürokratie des 19. Jahrhunderts, welche uns nur zu gern im Wege steht. Viel zu oft muss heute attestiert werden: „zu zaghaft“ - „zu wenig“ - „zu langsam“.

Der Wettlauf mit den Autokraten des digitalen 21. Jahrhunderts hat längst begonnen. Dabei können wir uns jedoch auch auf unsere Stärken besinnen. Unser kreatives menschliches Kapital, der Vorrat an Ideen, welcher in allen Menschen schlummert und zur Blüte kommen kann, indem wir das Beste, das Stärkste und das Mutigste in den Menschen wecken. Dort, wo die Vielfalt in all ihren Formen aufeinander trifft und dieses Potenzial nicht durch Kontrollapparate erstickt wird, dort ist es möglich die Innovationen freizusetzen, die wir brauchen, um in dieser Welt Menschenrechte zu schützen und die Klimakrise zu meistern.

Ja, die Klimakrise, sie ist nichts mehr in ferner Zukunft. Der trockenste Punkt in Deutschland liegt in Sachsen. Felder haben nicht genug Wasser, unsere Wälder vertrocknen und Wetterextreme nehmen zu. Es ist für jeden sichtbar. Doch die gute Nachricht ist, wir haben die Technologien die wir brauchen. Ein beherzter Aufbau Erneuerbarer Energien, die effiziente Nutzung dieser und nicht zuletzt der schnellere Kohleausstieg muss eine Priorität jeder neuen Regierung werden. Nichts ist notwendiger als sektorenübergreifend auf den 1,5-Grad-Pfad zu kommen.

Wer heute vorausschauend denkt, dem muss jetzt schon klar sein, dass wir ohne Klimaschutz kein Wirtschaftswachstum mehr haben werden können. Dass wir uns, wenn wir Industrieland bleiben wollen, die Zukunftsmärkte erschließen müssen. Also lasst uns den anstehenden Umbruch nutzen und die Hoffnung der Menschen erfüllen. Lasst uns anpacken, dass wir heute die Welt von morgen schaffen.

Lasst uns die Wirtschaft so umbauen, dass wir einen Klimawohlstand schaffen und wir weiter wachsen können, so dass auch wir der nächsten Generation eine Welt hinterlassen, in der sie sich entfalten kann. Damit auch diese Generation nicht durch äußere Zwänge fremdbestimmt wird und es auch noch für sie die Möglichkeit gibt, ihre eigene Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

Dazu bin ich gerne bereit und möchte mit euch Bündnisgrünen im Wahlkampf zeigen, wie wir in einer nächsten Regierung der ökologischen, solidarischen und freiheitlichen Zukunft den Weg bereiten.

In diesem Sinne, die besten Zeiten kommen erst noch, denn wir gestalten sie.

Enrico Kunze